

**Handbuch zum Volitionsbogen  
(Volitional Questionnaire)**  
(Version 4.1)

Carmen Gloria de las Heras, MS, OTR  
Rebecca Geist, MS, OTR/L  
Gary Kielhofner, Dr. PH, OTR/L, FAOTA  
Yanling Li, MA

The Model of Human Occupation Clearinghouse,  
Department of Occupational Therapy,  
College of Applied Health Sciences,  
University of Illinois at Chicago, Chicago, Illinois, USA.

Deutsche Übersetzung:  
Barbara und Jürgen Dehnhardt

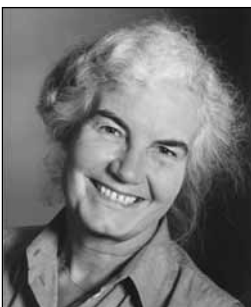


herausgegeben von  
Ulrike Marotzki | Christiane Mentrup | Peter Weber

gefördert durch

DEUTSCHER VERBAND DER  
**ERGOTHERAPEUTEN** E. V. | 

## Die Übersetzer



**Barbara Dehnhardt,**  
Ergotherapeutin, 1980-  
1999 Ausbildungsleiterin  
an der Ergotherapieschule  
am Annastift Hannover. Von  
1986 bis 1996 Delegierte  
des DVE zum Weltverband  
der Ergotherapeuten



**Jürgen Dehnhardt,**  
Mathematiker, bis 1999 an  
der Universität Hannover  
tätig. Seit Mitte der 1990er-  
Jahre übersetzt er zusam-  
men mit seiner Frau ergo-  
therapeutische Fachliteratur

**Handbuch zum Volitionsbogen**  
(Volitional Questionnaire)  
(Version 4.1)

Carmen Gloria de las Heras, MS, OTR  
Rebecca Geist, MS, OTR/L  
Gary Kielhofner, Dr. PH, OTR/L, FAOTA  
Yanling Li, MA

The Model of Human Occupation Clearinghouse,  
Department of Occupational Therapy,  
College of Applied Health Sciences,  
University of Illinois at Chicago, Chicago, Illinois, USA.

Deutsche Übersetzung:  
Barbara und Jürgen Dehnhardt



**Das Gesundheitsforum**

**Schulz-  
Kirchner  
Verlag**

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Titel der Originalausgabe: The Volitional Questionnaire (Version 4.1)

© Die Veröffentlichung der Übersetzung des „Volitional Questionnaire (Version 4.1)“ erfolgt in Übereinstimmung mit dem Model of Human Occupation Clearinghouse, Department of Occupational Therapy, College of Applied Health Sciences, University of Illinois at Chicago, Illinois, 2007

1. Auflage 2009

ISBN 978-3-8248-0316-3

Alle Rechte vorbehalten

© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, 2009

Mollweg 2, D-65510 Idstein, Vertretungsberechtigter Geschäftsführer: Dr. Ullrich Schulz-Kirchner

Fachlektorat: Beate Kubny-Lüke

Lektorat: Doris Zimmermann

Layout: Susanne Koch

Titelfotos: Archiv Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V.

Druck und Bindung: Elektra GmbH, Frankfurter Str. 24, D-65527 Niedernhausen

Printed in Germany

Die Informationen in diesem Buch sind von den HerausgeberInnen und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der VerfasserInnen bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

**Besuchen Sie uns im Internet: [www.schulz-kirchner.de](http://www.schulz-kirchner.de)**

# | Inhalt

<b>Vorwort</b>	7
<b>Einführung</b>	9
Zweck des Volitionsbogens (VQ)	9
Ziele des Volitionsbogens (VQ)	9
Vorgesehene Zielgruppe	10
Vorgeschichte zur Entwicklung des VQ	10
<b>Zugrunde liegende Konzepte des VQ</b>	11
Volition	11
Umwelt	12
Kontinuum der Volition	12
Die Bedeutung von Volitionskonzepten beim Beobachten von Volition	13
Der Nutzen des VQ für Zielsetzung und Interventionsplanung	14
<b>Anwendung des VQ</b>	16
Überblick	16
Festlegung, ob der VQ eingeführt werden soll	16
Dauer der Beobachtungsphase	17
Setting/Umwelt	17
Die Beobachtung durchführen	17
<b>VQ-Bewertungsbögen und Umweltbogen</b>	19
Ausfüllen der Bögen	19
VQ-Bewertungsbögen	19
Umweltbogen	19
<b>Bewertungsleitlinien</b>	21
<b>Indikatoren zum Bewerten der Items</b>	22
<b>Literatur</b>	31
<b>Anhang</b>	33
VQ-Bogen A – Einzelne Beobachtung	35
VQ-Bogen B – Zwei Beobachtungen	36
VQ-Bogen C – Mehrfache Beobachtung	37
VQ-Bogen D – Volitionskontinuum	38
Umweltbogen	39

## | Vorwort

Die Assessmentreihe der EDITION VITA ACTIVA steht ergotherapeutischen Erhebungsinstrumenten offen, die den Anspruch haben, einen systematischen Entwicklungs-, Erprobungs- und Validierungsprozess zu durchlaufen und sich der Fachkritik zu stellen. In dieser Reihe erscheinen erstens Assessments aus dem englischsprachigen Bereich, insbesondere aus dem Model of Human Occupation (MOHO) von Gary Kielhofner. Zweitens werden in diese Reihe auch deutschsprachige Erhebungsinstrumente aufgenommen, die den oben genannten Ansprüchen entsprechen.

Englischsprachige Assessments stoßen auf eine große Resonanz in der deutschen Ergotherapie, da sie aus einer klientenzentrierten Perspektive einen besonderen Bezug zu den Alltagsbetätigungen der Klienten herstellen und damit die Relevanz des ergotherapeutischen Ansatzes für Therapie und Rehabilitation besonders deutlich machen. Mit den englischsprachigen Assessments verbindet sich die besondere Herausforderung der kultursensiblen Übersetzungen und der terminologischen Festlegung. Individuelle Ansprache und Alltagsbezug sind hochgradig in kulturelle Zusammenhänge eingebettet (Su, C.-T., & Parham, L. D., 2002). Hier die Bedeutungen adäquat zu übertragen, erfordert einen systematischen Prozess allmählicher Annäherung zwischen Ausgangs- und Zielkontext, der nicht von einer Person geleistet werden kann. Aus diesem Grunde wird die Übersetzung englischsprachiger Assessments in der EDITION VITA ACTIVA einer systematischen Überprüfung unterzogen.

Deutschsprachige Assessments bzw. Erhebungsinstrumente, die in VITA ACTIVA aufgenommen werden, weisen andere Qualitäten auf. Sie bauen auf ergotherapeutisches und interdisziplinäres Wissen auf, welches die jeweiligen Fachbereiche fundiert.

Zudem repräsentieren sie bewährte Arbeitsweisen und Prozessschritte aus der ergotherapeutischen Befundung, z.B. Anamnese- und Reflexionsgespräche, Selbst- und Fremdbeobachtungen. Die in den Handbüchern beschriebenen systematischen Entwicklungsschritte und Studien verdeutlichen, dass es sich um Instrumente handelt, die das Versuch- und Irrtum-Stadium hinter sich gelassen haben.

VITA ACTIVA repräsentiert mit den in ihr erscheinenden Assessments und Befunderhebungsinstrumenten einen bestimmten Entwicklungsschritt im Professionalisierungsprozess ergotherapeutischer Praxis: die Einsicht in die Notwendigkeit terminologischer Standardisierung und sinngemäßer Überprüfung von und des kritischen Umgangs mit Erhebungsinstrumenten. Hiermit wird ein wichtiger Beitrag zur Qualitätssicherung ergotherapeutischer Maßnahmen erbracht. Nachfolgend werden Validierungsstudien der in dieser Reihe erschienenen Instrumente erforderlich sein. Erst gut validierte Instrumente, von denen es bisher noch zu wenige gibt, werden dazu beitragen, dass auch die deutschsprachige Ergotherapie bspw. im Rahmen größerer Forschungsprojekte ihren genuinen Beitrag zu Therapie-, Rehabilitations- und Präventionserfolgen evident nachweisen kann.

Die Herausgeber

Ulrike Marotzki, Christiane Mentrup, Peter Weber  
Juni 2008

### Literatur:

Su, C.-T., & Parham, L. D. (2002). Case Report – Generating a valid questionnaire translation for cross-cultural use. *American Journal of Occupational Therapy*, 56, 581-585.

## | Einführung

Der Volitionsbogen (Volitional Questionnaire, im Folgenden wie im amerikanischen Original VQ genannt) ist ein Beobachtungsinstrument, das die Motivation einer Person nach dem Konzept der Volition untersucht (Kielhofner, 2002). Durch die systematische Beobachtung, wie jemand in seiner und auf seine Umwelt reagiert, erhält man mithilfe des VQ

- Einsicht in die inneren Motive einer Person
- Informationen darüber, wie die Umwelt die Volition fördert oder hemmt.

Ergotherapeuten oder Angehörige anderer Berufsgruppen, die mit der Motivation einer Person befasst sind, können den VQ benutzen. Zum effektiven Einsatz ist es aber nötig, das Konzept der Volition zu verstehen. Besonders das Umsetzen der durch den VQ gewonnenen Informationen in Interventionsziele und Strategien erfordert ein gutes Arbeitsverständnis der zugrunde liegenden Theorie.

Viele andere Assessments (z. B. Interviews, Checklisten, selbst auszufüllende Fragebögen) erfordern verbale und kognitive Fähigkeiten, die manche Klienten\* nicht haben. Der VQ erhebt die Volition durch Beobachtung, das macht ihn zu einem effektiven Instrument zum Evaluieren von Klienten, unabhängig von ihren verbalen und kognitiven Fähigkeiten.

Der VQ ist leicht und schnell anzuwenden, wenn man erst einmal mit dem Inhalt vertraut ist. Er enthält eine Vier-Punkte-Bewertungsskala, mit der 14 Verhaltensindikatoren (Items) erhoben werden, und einen Bogen zur Umwelt. Die Bögen werden ausgefüllt, nachdem der Klient bei einer beliebigen Betätigung beobachtet wurde, etwa in natürlich auftretenden Situationen oder in einer Therapiesitzung. Man braucht keine spezielle oder standardisierte Situation zu gestalten. Allerdings wird empfohlen, den VQ in mehr als einem Kontext einzusetzen, um Variationen der Motivation des Klienten zu erfassen und auch zu erkennen, wie sich die Motivation des Klienten in unterschiedlicher Umwelt verändert.

Dieses Handbuch stellt das der Volition zugrunde liegende theoretische Konzept nur kurz vor und bietet Anweisungen und Leitlinien zur Anwendung. Wer sich für die Anwendung des VQ entscheidet, sollte

dieses Handbuch und das Volitionskonzept genau studieren, um das Assessment angemessen einzusetzen.

### Zweck des Volitionsbogens (VQ)

Der VQ wurde ursprünglich entwickelt, um die Volition von Menschen mit erheblichen kognitiven, verbalen oder physischen Einschränkungen zu untersuchen. Er wird vorrangig bei Personen eingesetzt, die ihre eigene Volition nicht überprüfen können, es hat sich aber herausgestellt, dass er auch bei vielen anderen Klienten nützlich ist, auch bei solchen auf höherer Funktionsebene. Einige Klienten wurden angeleitet, die Beobachtung bei sich selbst anzuwenden, um ihre eigene Motivation zu erkennen und zu verstehen, wie diese durch die Umwelt beeinflusst wird.

### Ziele des Volitionsbogens (VQ)

Die Ziele des VQ:

- Einen Eindruck von der Volition einer Person zu gewinnen, der zusammen mit den Ergebnissen anderer Assessments zu einem ganzheitlichen Verständnis führt.
- Individuelle und konkrete Informationen zu den spezifischen motivationalen Merkmalen (z. B. Selbstbild, Werte und Interessen) einer Person zu erhalten. Das Assessment geht davon aus, dass Volition von Mensch zu Mensch verschieden ist und dass es für klientenzentrierte Therapie unerlässlich ist, die Motivation des Einzelnen zu verstehen.
- Umweltfaktoren zu erkennen, die die Volition eines Menschen fördern oder behindern. Das Assessment geht auch davon aus, dass jeder Mensch anders auf seine Umwelt reagiert und dass es wichtig ist, zu verstehen, wie Umweltfaktoren zur Motivation des Klienten beitragen können.
- Informationen über Aktivitäten und sonstige Bedingungen zu geben, die die Volition einer Person

\* Wegen der besseren Lesbarkeit wurde für Personen generell die männliche Form gewählt. Damit sind natürlich ebenso weibliche Personen gemeint. Ausnahme: Bei konkreten Personen in den Fallbeispielen wird jeweils die zutreffende männliche oder weibliche Form benutzt.

maximieren (also zur höchstmöglichen Motivation für eine Betätigung führen). Solche Informationen helfen zu erkennen, welche Unterstützung durch die Umwelt die Performanz und Erfahrung einer Person fördert.

- Die richtigen Informationen für die Planung von Therapie und Intervention zu liefern und die Therapeuten bei der Förderung der Volition ihrer Klienten zu unterstützen.
- Ein Mittel zu bieten, mit dem die Wirksamkeit der unterschiedlichen Interventionsstrategien zur aktiven Einbindung der Klienten überprüft wird.
- Veränderungen in der Motivation des Klienten zu dokumentieren.

## Vorgesehene Zielgruppe

**Alter:** Der VQ ist für viele Altersgruppen ausgelegt, von älteren Kindern über Jugendliche und Erwachsene bis zu Senioren. Für Kinder von 2 bis 7 Jahren gibt es den pädiatrischen Volitionsbogen (PVQ), der speziell auf deren Entwicklungsstand zugeschnitten ist. Für Kinder ab 8 Jahren ist im Allgemeinen der VQ geeignet, aber im Fall von Entwicklungsverzögerung kann auch hier der PVQ eingesetzt werden. Informationen zum PVQ gibt es unter [www.moho.uic.edu](http://www.moho.uic.edu)

**Funktionsebene:** Wie oben erwähnt, war der VQ ursprünglich für Menschen auf niedriger Funktionsebene gedacht. Aber jetzt wird er auf ein Kontinuum von Störungen angewendet, die von geringen bis zu signifikanten physischen und kognitiven Einschränkungen reichen. Was die Brauchbarkeit des VQ ausmacht, ist die Bandbreite, in der er hilfreich zum Erkennen der Motivation eines Klienten einsetzbar ist, besonders wenn Klienten nicht effektiv über ihre eigene Motivation reden können. Für Klienten auf höherem Funktionsniveau, deren Motivation aber derzeit nicht erkennbar ist, ist der VQ ebenso gut geeignet wie für Klienten, die chronische und signifikante Einschränkungen und Motivationsprobleme haben.

## Vorgeschichte zur Entwicklung des VQ

Der ursprüngliche VQ, entwickelt 1988, hatte 12 Items, die nach der Beobachtung einer Aktivität bewertet wurden. Der VQ basierte damals auf infor-

mellen Beobachtungen, die Therapeuten aufgrund des Volitionskonzeptes machten. So diente er dazu, die Anwendung der Volition zu strukturieren und zu formalisieren sowie zu erkennen und zu verstehen, wie die Motivation des Klienten durch die Umwelt beeinflusst wurde. 1990 wurde der Fragebogen überarbeitet. Es gab jetzt 14 Items zur Volition und ein Bewertungssystem, das das Ausmaß von Spontaneität bei der Klientenmotivation in den Mittelpunkt stellte. Eine dritte Version entstand 1997 mit 16 Items. Nach Untersuchungen und praktischer Erprobung hat die jetzige vierte Version nun wieder 14 Items mit ausgearbeiteten Bewertungskriterien. Außerdem wurde eine besser durchorganisierte Form zur Dokumentation von Umweltinformationen geschaffen.

Seitdem wurden mehrere psychometrische Untersuchungen zur Entwicklung des VQ durchgeführt. Sie bestätigten, dass die VQ-Items ein Volitionskontinuum darstellen, das von Items reicht, die weniger Volition (Exploration) erfordern bis hin zu solchen mit mehr Volition (Leistung). Die Untersuchungen bestätigen auch, dass diese Items von Therapeuten, die die Volition von Klienten mit unterschiedlichen Diagnosen erheben, valide interpretiert werden können. Hierbei nutzten verschiedene Therapeuten die VQ-Bewertungsskala auf gleiche Weise. Die jeweils neuesten Nachweise zum VQ können auf der Website des MOHO Clearinghouse eingesehen werden ([www.moho.uic.edu](http://www.moho.uic.edu)). Folgende Untersuchungen zu den psychometrischen Eigenschaften wurden durchgeführt:

- Chern, J., Kielhofner, G., de las Heras, C.G. & Magalhaes, L.C. (1996). The Volitional Questionnaire: Psychometric development and practical use. *American Journal of Occupational Therapy*, 50, 516-525.
- Li, Y. & Kielhofner, G. (2004). Psychometric properties of the volitional questionnaire. *The Israel Journal of Occupational Therapy*, 13, E85-E98.
- Reid, D. (2003). The influence of a virtual reality leisure intervention program on the motivation of older adult stroke survivors: a pilot study. *Physical & Occupational Therapy in Geriatrics*, 21 (4), 1-19.



## | Zugrunde liegende Konzepte des VQ

Das Modell der menschlichen Betätigung (MOHO) betrachtet bei Menschen drei miteinander in Verbindung stehende Komponenten: Volition, Habituation und Performanzvermögen (Kielhofner, 2002). Diese drei Elemente bestimmen zusammen mit der Umwelt, was wir uns aussuchen zu tun, wie wir unser Leben strukturieren und was wir zu tun in der Lage sind. Therapeuten, die das MOHO als Praxismodell auswählen, achten auf diese drei Faktoren. Der VQ soll speziell die Volitionskomponente untersuchen, darum beschränkt sich der kurze theoretische Überblick hier auf diese Komponente. Therapeuten, die dieses Assessment benutzen, werden für eingehendere Ausführungen zur Volition und zu anderen MOHO Konzepten auf das Buch *Model of Human Occupation: Theory and Application* (3rd Edition) (Kielhofner, 2002) verwiesen.

### **Volition**

Volition bezieht sich auf die Motivation zu Betätigung. Das Konzept der Volition sieht Motivation als Interaktion zwischen inneren Eigenschaften des Einzelnen und externen Merkmalen der Umwelt. Volition wird als Geflecht von Gedanken und Gefühlen definiert, das Menschen befähigt, etwas zu erwarten, auszuwählen, Erfahrungen zu machen und Verhalten zu interpretieren. Volition bezieht sich darauf, was man für wichtig hält (Werte), als persönliches Leistungsvermögen und Effektivität empfindet (Selbstbild) und was man gern tut (Interessen). Selbstbild, Werte und Interessen sind miteinander verknüpft und bilden zusammen den Inhalt der eigenen Gefühle, Gedanken und der Entscheidungen, welche Aktivitäten man sich aussucht. Diese Gebiete beinhalten, wie effektiv sich jemand in der Welt fühlt, was die Person für wichtig hält und was ihr gefällt und sie ausfüllt. Die drei Bestandteile der Volition stellen fortlaufende und miteinander verknüpfte Konstrukte dar, die das Denken und Fühlen ausmachen (Kielhofner, 2002).

### **Selbstbild**

Selbstbild bezieht sich auf das Gefühl von eigener

Kompetenz und Effektivität (Kielhofner, 2002). Es übt einen wichtigen Einfluss auf das Verhalten aus und hat zwei Dimensionen. Die erste ist das Gefühl des eigenen Vermögens, eine Selbsteinschätzung der physischen, intellektuellen und sozialen Fähigkeiten (Harter, 1983, 1985; Harter & Connel, 1984). Die zweite Dimension, Selbstwirksamkeit, beinhaltet eigene Gedanken und Gefühle zu empfundener Effektivität beim Einsatz persönlicher Fähigkeiten auf ein erwünschtes Ergebnis hin (Rotter, 1960; Lefcourt, 1981).

Das Selbstbild muss nicht in Worten ausgedrückt werden. Es kann durch die Aktionen einer Person deutlich werden. Wenn jemand sich zum Beispiel bei einer Aktivität als fähig und wirksam empfindet, wird er sich nach neuen Herausforderungen umsehen und auftretende Probleme lösen wollen. Wenn eine Person sich andererseits als nicht fähig und wirksam empfindet, wird sie wahrscheinlich ganz oder teilweise vermeiden, sich anzustrengen oder eine passive oder abhängige Haltung einnehmen bei dem, was sie tut. Also wird das extern sichtbare Verhalten beeinflusst durch das Selbstbild, etwas im Inneren Gefühltes und Empfundenes.

### **Werte**

Werte sind innere Überzeugungen, die das abbilden, was man für wichtig und sinnvoll hält (Kielhofner, 2002). Sie definieren, was es wert ist, getan zu werden, wie etwas gemacht werden sollte und welche Ziele oder Bestrebungen man verfolgen will. Dazu gehören grundsätzliche Dinge wie Sicherheit, Anerkennung durch andere, positive Gefühle über sich selbst und das Vertrauen darauf, die eigenen Umstände beeinflussen zu können. Weitere Werte werden aus der eigenen Kultur bezogen, und auch sie können bestimmen, was wichtig ist, getan zu werden, wie man etwas tun sollte und dergleichen. Wenn eine Person Wert in einer Aktivität sieht, hat diese Aktivität einen Sinn für diese Person. Wenn eine Aktivität keinerlei Beziehung zu Dingen hat, die der Person wichtig sind, wird diese Aktivität bedeutungslos für sie sein. Wie viel Bedeutung eine Aktivität für eine Person hat, spiegelt sich darin wider, wie die Person an die Aktivität herangeht.

## Interessen

Interessen beziehen sich auf das, was man gern tut oder was einen ausfüllt; sie bilden sich durch das Erfahren von Freude und Zufriedenheit bei Betätigungsverhalten aus. Sie spiegeln sowohl natürliche Anlagen (z. B. die Tendenz, Freude bei körperlichen oder intellektuellen Aktivitäten zu empfinden) als auch erworbene Vorlieben und Abneigungen wider. Die Erfahrung und das Bewusstsein, dass man etwas gern tut, führen zur Disposition oder Erwartung von zukünftiger Freude bzw. Vergnügen. Interessen sind im Allgemeinen leicht zu beobachten, da sich freudige Erwartung und Vergnügen durch physische Zeichen (z. B. Lächeln, Klatschen, energische Aktionen, Beteiligung) bemerkbar machen.

## Umwelt

Volition wird durch die Umwelt beeinflusst. Klienten sind nicht in jeder Umwelt gleich motiviert. Darum ist es wichtig, darauf zu achten, wie die Umwelt das Verhalten beeinflusst, wenn man die Volition erhebt. Die Umwelt wird gesehen als aus Räumen, Gegenständen, sozialen Aspekten und Betätigungsformen und -aufgaben bestehend. Als Räume werden das Zuhause, der Arbeitsplatz, das therapeutische Setting usw. verstanden. Gegenstände können sowohl natürlich als auch hergestellt sein, eben Dinge, mit denen man interagiert. Die soziale Umwelt besteht aus verschiedenen sozialen Gruppen, die es in der Umwelt gibt. Betätigungsformen und -aufgaben sind regelgebundene Abfolgen von Aktionen, die sich auf erkennbare und benannte Aktivitäten beziehen.

## Kontinuum der Volition

Grundlegend für das Konzept der Volition ist die Vorstellung, dass man mehr oder weniger Volition haben kann. Das Kontinuum von weniger zu mehr Volition wird in drei Stufen unterteilt: Exploration, Kompetenz und Leistung. Exploration stellt die niedrigste Ebene der Motivation dar, Leistung dagegen die höchste. Um das Kontinuum von der Exploration bis zur Leistung zu durchschreiten, braucht es ein zunehmendes Gefühl von Können und Wirksamkeit,

stärkeres Angezogenensein vom Tun und Befriedigung dabei sowie die Fähigkeit, in das eigene Tun Werte zu investieren und in dem, was man tut, zu verwirklichen. Die konzeptionellen Grundlagen dieses Prozesses gehen zurück auf die erstmals von Reilly (1974) identifizierte Entwicklungsabfolge und auf Kielhofners Konzept des Veränderungskontinuums (2002). Die Ebenen der Volition finden sich in der Struktur des VQ, und der VQ seinerseits bietet Informationen, auf welcher Stufe der Volition sich der Klient befindet.

## Exploration

Exploration ist die Motivationsebene, auf der Menschen den Grundwunsch nach Interaktion mit der Umwelt erkennen lassen und dabei Freude erfahren können. Exploration zeigt sich durch Neugier und Interesse an der Umwelt, darin, dass man etwas Interessantes und Wichtiges zu tun findet und dass man beginnt, mit der Umgebung zu interagieren. Exploration geschieht in relativ sicherer und interessanter Umwelt, dort, wo kein Risiko eines Fehlschlags besteht.

VQ-Items, die die Explorationsebene darstellen:

- Zeigt Neugier
- Initiiert Aktionen/Aufgaben
- Probiert Neues aus
- Zeigt Vorlieben
- Zeigt, dass eine Aktivität etwas Besonderes oder Bedeutsames ist

## Kompetenz

Kompetenz ist die Motivationsebene, in der Menschen auf dem Gefühl der Wirksamkeit und Freude beim Tun aufbauen, das im Stadium der Exploration erworben wurde. Sie ist gekennzeichnet durch den Drang, aktiv an der Umwelt teilzuhaben und sie zu beeinflussen. Kompetenz stellt ein wachsendes Gefühl von persönlicher Steuerungsfähigkeit dar und von Bereitwilligkeit, sich anzustrengen, um effektiv zu sein. Die Betonung liegt dabei auf durchgehend befriedigender Performanz, auf Problemlösen/Fehlerkorrigieren und auf weiterem Engagement. In diesem Stadium spielen die Qualität des Ergebnisses und der Standard der Ausführung eine Rolle für die Person.

VQ-Items, die die Kompetenzebene darstellen:

- Zeigt Ziele auf
- Bleibt engagiert
- Zeigt Stolz
- Versucht, Probleme zu lösen
- Versucht Fehler/Mislingen zu korrigieren

### **Leistung**

Leistung ist diejenige Ebene der Motivation, auf der Menschen versuchen, neue Fertigkeiten und Betätigungsformen/-aufgaben zu bewältigen und Tätigkeiten so auszuführen, dass die Erfordernisse der Umwelt berücksichtigt werden. Leistung schließt das Gefühl von Können und Wirksamkeit ein, von Freude am Tun und von eigener Nützlichkeit; dies alles wurde auf den beiden vorherigen Ebenen erworben. Auf der Ebene der Leistung versucht die Person Ergebnisse zu erreichen, die einem verinnerlichten Erfolgsstandard entsprechen. Die Person kann sich auferlegen, Beständigkeit, Qualität und neue Ebenen des Erfolgs zu erreichen. Sie bemüht sich dauerhaft, investiert zusätzliche Aufmerksamkeit und Energie und sucht neue Herausforderungen und Verantwortung.

VQ-Items, die die Leistungsebene darstellen:

- Verfolgt Aktivität bis zum Ende/zur Fertigstellung
- Investiert zusätzliche Energie/Emotion/Aufmerksamkeit
- Sucht zusätzliche Verantwortung
- Sucht Herausforderungen

Diese drei Ebenen beschreiben ausführlich das Kontinuum von weniger zu mehr Volition und auch den Verlauf der volitionalen Entwicklung. Jeder Mensch hat motivationale Merkmale und bewegt sich durch diese Ebenen auf individuelle Weise. Elemente der Phasen überschneiden sich und greifen ineinander, sodass das Kontinuum als breiter Rahmen zum Verstehen der Volitionsebene einer Person dient, mit dem sich auch die Veränderung der Volition erheben lässt. Man sollte daran denken, dass das tatsächliche Aktionsmuster ebenso wie Gedanken und Gefühle, die sich zeigen, wenn jemand diesen Prozess durchläuft, sehr persönlich und für jede Person und jede Situation individuell verschieden sind. Der VQ bietet das Mittel, diesen Prozess sichtbar zu machen und aufmerksam die besonderen und qualita-

tiven Eigenschaften jedes Menschen, wie sie sich zeigen, zu beobachten. Das Bewertungsmuster des VQ spiegelt das sich entwickelnde Volitionskontinuum wider und dient als Anzeiger für die volitionale Entwicklung eines Menschen. Weil die Motivation von der Interaktion zwischen der Person und der Umwelt abhängt, wird es durch die Anwendung des VQ in unterschiedlichen Kontexten möglich zu erkennen, welche Volitionsebene jeweils vorliegt. So kann zum Beispiel die Volition eines Menschen in manchem Kontext mehr zur Exploration gehören und in einem anderen mehr zur Kompetenz.

### **Die Bedeutung von Volitionskonzepten beim Beobachten von Volition**

Wie schon gesagt, betont das Konzept der Volition, dass Motivation das Ergebnis der Interaktion von inneren Gedanken und Gefühlen eines Menschen (Werte, Selbstbild, Interessen) mit den Gegebenheiten der Umwelt ist. Indem man einen Menschen bei einer Alltagsaktivität, einer Arbeit oder im Spiel/ in der Freizeit beobachtet, kann man viel über dessen Motivation erfahren. So wird jemand bereitwillig eine Aktivität beginnen und dabei bleiben, wenn er:

- sich die Aktivität zutraut (Selbstbild)
- die Aktivität für wichtig hält (Werte)
- die Aktivität gern macht (Interessen).

Wenn Menschen dagegen keine Lust haben, eine Aktivität zu beginnen und fortzuführen, ist dies der Fall, weil sie sich diese nicht zutrauen, sie nicht gern machen und darin keine Bedeutung und keinen Wert für sich sehen. Man muss nicht unbedingt bei jeder Beobachtung genau unterscheiden, welche Komponente der Volition gerade zum Tragen kommt, aber aus guter Beobachtung ergeben sich meist Informationen zu den einzelnen Komponenten. Den Klienten in mehr als einem Kontext zu beobachten (z. B. in unterschiedlichen physischen Settings, bei verschiedenen Betätigungsformen oder -aufgaben, in Interaktion mit unterschiedlichen Gegenständen und verschiedenen Leuten), kann Variationen der Motivation aufzeigen und deutlich machen, wie die Motivation durch unterschiedliche Umfelder beeinflusst wird.

## Der Nutzen des VQ für Zielsetzung und Interventionsplanung

Die durch den VQ gewonnenen Informationen können wertvoll für die Zielsetzung und Interventionsplanung sein und Hinweise auf Unterstützung durch die Umwelt geben. Ein Therapeut kann besser verstehen, welche Unterstützung durch die Umwelt dem Klienten bei der Betätigungsperformanz hilft, wenn er dessen Volitionsebene, seine speziellen charakteristischen Merkmale sowie die Umwelteinflüsse beachtet, die den Klienten unterstützen. Indem man herausfindet, welche Umweltbedingungen den Klienten am meisten motivieren, kann man dafür sorgen, dass er sich etwas zutraut, es gern macht und für sich Sinn in dem findet, was er tut. Wenn man mehr über die speziellen motivationalen Merkmale eines Klienten herausfindet (z. B. was er wertschätzt und was er für sinnvoll hält, was keine Rolle für ihn spielt, was er gern tut und was nicht, wann er sich fähig oder unfähig fühlt), kann man bessere Strategien in der Arbeit mit diesem Klienten für dessen Performanz entwickeln.

Nach dem Einsatz des VQ werden die Skalenwerte des Klienten und der Umweltbogen aus jeder Beobachtung überprüft. Der Untersucher stellt fest, ob sich ein Muster in den Werten findet und ob sich die Werte bei verschiedenen Kontexten unterscheiden. Daraus kann der Untersucher volitionale Stärken und Schwächen des Klienten erkennen und auch, welche Merkmale der Umwelt seine Motivation beeinflussen. Das VQ-Bewertungssystem liefert aber auch Informationen darüber, wie viel Unterstützung für ein aktiveres Engagement der Person nötig ist.

Der Untersucher notiert also, wo die Volition der Person sichtbar wird, wie viel Unterstützung sie braucht, welche Umweltaspekte hilfreich sind, und legt dann geeignete volitionsbezogene Ziele für den Klienten fest. Wenn zum Beispiel die Skalenwerte mehr im unteren Bereich der Volitionshierarchie (Exploration) liegen, hat der Therapeut ein klareres Bild, wo er mit der Intervention beginnt. In diesem Fall wäre das Interventionsziel die aktive Exploration der Umwelt. Eine für die Exploration förderliche

Umwelt, ohne Gefahr des Mislingens, wäre für die Person interessant. Werte auf der Ebene der Kompetenz zeigen, dass die Person versucht, ihr Repertoire an Fertigkeiten zu erweitern. Der Therapeut könnte daher die Umwelt so organisieren, dass die Person Anreize sieht, neue Fertigkeiten zu erwerben oder bereits vorhandene auszubauen. Wenn einige Werte bereits auf der Ebene der Leistung liegen, fängt die Person an, sich an schwierigeren Aktivitäten zu versuchen, und der Therapeut würde Ziele setzen, die höhere volitionale Anforderungen stellen.

Auch das Maß an notwendiger Unterstützung sollte erhoben werden, damit der Person angemessene Ermutigung, Stimulierung und Struktur gegeben werden kann. Wenn z. B. jemand häufig ein „Zögernd“ erhält, muss der Therapeut das im Hinterkopf behalten und die Versorger informieren, dass wahrscheinlich mehr Ermutigung und Unterstützung nötig sind, damit sich die Person aktiv an Aufgaben beteiligen kann. Eine Durchsicht des Umweltbogens zeigt, welche Umweltunterstützung für die Volition am günstigsten ist.

Ergebnisse aus dem VQ können auch in Verbindung mit der Einführung von Zielen aus anderen Performanzgebieten genutzt werden, weil höhere Motivation der Person helfen wird, schneller diese Ziele zu erreichen. Höhere Volition wird der Person ein Gefühl von mehr Kompetenz bezüglich ihrer Fähigkeiten geben und zu größerer Bereitschaft führen, mit der Umwelt zu interagieren. Schließlich soll erreicht werden, das Gefühl von Kompetenz und Effektivität zu verbessern und dadurch die Person im aktiven Engagement innerhalb ihrer Umwelt zu fördern.

Weitere Details zur Anwendung des VQ, MOHO und des Volitionskontinuums zum Strukturieren der Intervention und der Klientenziele und zu therapeutischen Aktionen können Sie dem Interventionsprotokoll, basierend auf dem VQ, entnehmen: *The Remotivation Process: Progressive Intervention for Individuals with Severe Volitional Challenges*. Dieses Handbuch für das Interventionsprotokoll kann über die MOHO Clearinghouse Website bestellt werden [www.moho.uic.edu](http://www.moho.uic.edu)